

Kleiner Marathon in Versen

Verkürzte Erinnerung ans Alphabet

im Automaten sind Africoladosen
 befrackte Gesichtsnarben an den Tischen
 bedripst und beredt
 es sind da Chlorstimmen eine Tüte Cashewnüsse
 die keiner isst
 windige Darstellungen sind da Dank und Darlehen
 es sind da sattgetrunkene Ehen Ehrendienste
 an den Eckpfeilern das Eau de Cologne
 ein Faible für Feldsalat mit jeder Faser unfähig
 aufgefächert weg und abends noch auf Fahrradtour
 es sind da Gärprozesse greifbares Gehege ein
 Horn ist da Gelächter gabelschrilles Beißen
 es sind da die hohen schwarzen Hüte auf den Köpfen
 der Synapsen Halterungen abseits häufchenweise
 Sand um die Hülsenfrüchte und hemdsärmelig
 die knappen Ideale Igelköpfcchen isabellfarbenes
 Jäckchen über der jähren Schulter
 es sind da kaffeefarbene Kacheln über den Blüten
 zuweilen Kampfgeruch die Zungen im Karneval
 labberig und leicht verdorben im lichtgrünen Mangel
 dieses letzten Abends
 Magnesiumtabletten sind da leuchtende Margarinelippen
 maisgelb merci! malad
 es sind da die Nächstbesten eine Flasche Nasenspray
 für das Gewissen die verwachsene Nichte
 Nachtviolen und die Tüte Cashewnüsse die keiner isst
 Obstmesser sind da zerstoche Ohrläppchen
 vom Winter noch gefrorene Augen in den Ockerschalen
 der Gesichter
 es sind da Paprikaschoten alte Passbilder und falsche
 Pelze Pfennige sind da schrammelnd über den
 Holzboden im Schatten zerschlissener Palmblätter
 Plastiktüten sind da mit Umschlägen und Prognosen
 die nicht eintreffen auch nicht peu à peu
 es sind da fingerlange Querverweise auf den
 Quittenschnaps und steigende Quecksilberhäse
 mit dem Kopf einer Kaulquappe immer wieder
 derselbe Kopf dieselbe quietschende Kaulquappe

Rachen sind da gefährliche Zähne unter den
 Rauchmeldern als dürfte man nicht rauchen hier
 im Rahmen geschwärtzter Abende sind Rechnungen
 da plötzlich und ausm Hinterhalt Rheinlieder
 blattgoldene Ringe Ressentiments
 es sind da Spruchboote in den Bierpfützen zum
 Schaukeln des Ichs Bilder von Schiffen die bleiben
 wir sachlich – Safari – kein Mensch je betreten hat
 auch das starkknochige Starlett nicht unter all
 diesen Seelen und mehrfachem Seifengeruch
 es sind da Tabellen Teilchenbeschleuniger in den
 Hirnrinden taubengrau senfgelb taupe sind da
 die Telefone die nicht aufhören zu klingeln
 es sind da die Teile der Teilbarkeit und die
 Teile der Beträge aufgestaut im Schatten eines
 Treueschwurs es sind da die Trainingsanzüge die
 Tragödien und die Tüte Cashewnüsse die keiner isst
 Urkunden sind da Unausgegorenes und Spuren
 der Sprache Unfug frisch rasierte Vögel
 an den vielen Ufern und vagen Tischen Vibrationen
 die vorschwimmen im Viertelstundentakt Rekorde
 schlechte Zähne und eine Vogelperspektive
 die niemand wahrnimmt die bedeckten Witwen nicht
 vor allem sie nicht die das Wachspapier unter der
 Theke wissen und nicht die Weinkenner
 es sind da Wechseljahre resoluter Wille und
 der Gedanke an den Atem im Winter der
 mit einem Male x-beinig und x-beliebig zwischen
 die Yuccablätter greift und kein Flug ist da keine
 Zypressen kein Missouri nur Zwiebelmuster und
 die Zeichen aufm Bierdeckel
 und eine Ziegenlippe erzählt vom nächtlichen
 Land während die Zapfhähne tropfen
 und tropfen und tropfen
 es sind da Zwielichter einige fürs Lesen und einige
 für die die hineingeraten
 und die Zeit am Ende doch noch und wie
 zugewandert an diesen Ort

Innerung

Erbschleim so an die Wand gelehnt
dann über die Rinnsteinreihung krank
nachm ganzen Hin und quer unterm
Mondschlauch *Ich geh wieder rein!*
- O.k.

Der Jazzbesen sah uns kommen
und trug seine Reviermarkierung
Richtung Spaß mit den Klosteinen!
Plötzlich schoß das Licht wie 'ne
Billardkugel während die Atemnot
vorn Mikrofon: *Wow! Färb deine
Lippen schwarz Grunge-Lady deine
Nägel Zahlte die Drinks fühlte die
Säure in der Speiseröhre im Kopf
den Schlag ihrer harzigen Zunge
Aber wie verflucht nochmal bin ich
nach Haus gekommen?*

Tagebuchgedicht

4. November

Heute Marie beerdigt Ich bin die
letzte wie immer Danach im
Wohnzimmer die Uhr geölt

Hatte noch nie Kiwis gegessen – vorher!
Ihr Saft zitterte mir bis zum Ellenbogen
Jetzt liegt die Erinnerung auf jeder Obsttheke

5. November

An guten Sonntagen klebten wir das Licht
mit Tesafilm in unsere Alben Die die
Goldzähne hatten fühlten es blitzen im Mund

7. November

Gestern sah ich den Tod beim Füttern
der Goldfische Städtisches Aquarium
- Geh ich nicht mehr hin!

Kleiner Marathon in Versen

Guy Helming

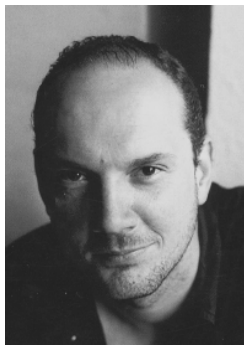
Bildgeröhre

das Zieren von Windungen von
Windhunden ist nicht erlauben Sie
mal darmverschlungen auf der Parkbank
Ist hier Siam oder wat? jedenfalls die
geschlechtliche Fleißarbeit und ausn
Balkonhöhlen *Sehense die Skyline?* die
Schüsseln Auffangbecken fürn ordentlichen
Strahl Gemüsefick verbrauchtes Ich
Fäkalgenick und sauber in den Süden
Im Forst die hertha-blauen Meisen
Transvestitenzwerchfell auf den Gleisen
vom Regen zerstückelte Stämme dahinter
Zungenstanzen bis der Krankenwagen
kömmt *Da schauens! Wie die Meerschweinchen*
mehrsprachiges Bildmenü schwatte Luft
über der Staffelei *Und sowat soll Maler*
aufn Pinselstrich die Locke ausm Fassungs-
volumen wo der Geruch aus Kreuzberg
Dat gibt Kunst und kranke Kinder
und sonst nüscht Birken aufm Bildschirm
nicht Gelehrtenrepublik Zyste Zystem
systematisch Abendlicht und Monatsblut
Das zapp ich doch weg!

Guy Helming

*20. 01. 1963, Esch-sur-
Alzette (Luxemburg),
wohnhaft in Köln

Studium der Germanistik
und Philosophie in Luxem-
burg, Heidelberg und Köln.
Arbeitete als Barkeeper,
Schauspieler, Regieassis-
tent und 3D-Performer.
Reisen nach Afrika, Asien,
USA und Neuseeland.



Auszeichnungen: *5 Sekunden
Leben* (Hörspiel des Monats
März 2001) – Förderpreis für
Jugend-Theater des Landes
Baden-Württemberg 2002
Prix Servais 2002
Autorenstipendien:
für das Hörspiel *Klapperschlan-
ge* Filmstiftung NRW 2000 –
für das Hörspiel *Morgen ist
Regen* Filmstiftung NRW 2001

Veröffentlichungen:

Lyrik: *Die Gegenwartsspringer*.
Verlag am Schluethaus,
Esch/Alzette 1986 – *Entfer-
nungen (in Zellophan)* 1998
– *Leib eigener Leib*, 2000 –
Ver-wanderung 2002, alle
bei éditions phi, Echternach
Prosa: *Die Ruhe der Schlamm-
kröte* (Roman) Köln 1994 –
Rost (Kurzgeschichten) édi-
tions phi, Echternach 2001
Hörspiel: *Habicht*, SR 1999 –
5 Sekunden Leben, WDR 2001

– *Morgen ist Regen*, WDR
2001 – *Wasser*, WDR 2002
– *Nachbarn*, HR 2002 –
Fluggeräte, WDR 2003
Theater: *Wer noch glaubt*,
Uraufführung in Köln 1992
Drehbuch: *Fahrt* (Kurzfilm)
2002/2003 – Video-Instal-
lation: *Kuchen essen für
Europa* (mit Martin Möller)
Saarbrücken, Metz, Luxem-
burg 2002